

„Harmonia ostinata“ entstand 1989 und ist Ruth Forsbach-Backhaus und Frieder Backhaus gewidmet. Der Titel hat eine doppelte Bedeutung: Auf der außermusikalisch-inhaltlichen Ebene steht er für die seit Jahrzehnten bestehende und bis heute andauernde freundschaftliche Beziehung (= Harmonie) zwischen dem Komponisten und den Widmungsträgern, auf der strukturellen Ebene bezieht er sich auf das Prinzip der wiederkehrenden Harmonik (= Harmonia), einem alten bereits aus der Musik der Renaissance bekannten Konstruktionsmerkmal.

Das Stück ist gleichzeitig eine Hommage an die spezifisch französische Orgeltradition und ihre wichtigsten Vertreter wie Charles Marie Widor und Louis Vierne. Daher ist das Stück auch im französischen Stil zu registrieren.

Formal handelt es sich um eine virtuose Toccata mit einer langsamen und kantablen Einleitung. Nach einer kurzen Rekapitulation der Einleitung kurz vor Schluss steigert sich das Werk zu einem pompös-grandiosen Finale, das die ganze Kraft der Orgel fordert.

„Harmonia ostinata“ ist ein Beitrag zur sogenannten „absoluten“ Musik und will nicht mehr oder weniger sein als das. Das Werk wurde 2002 vom Komponisten überarbeitet und in dieser Form eingespielt.